

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannstadt 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Kästner in Reudnitz.
Erscheinungszeit d. Redaction
Samstags von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Filialen für Inf. Annahme:
Otto Krumm, Universitätsstr. 22,
Pauls Kirche, Poststr. 21, part.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Anlage 13,750.
Abonnementspreis viertelj. 47/2, wozu
incl. Fringerlohn 5 Wrt.,
durch die Post bezogen 6 Wrt.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Wrt.,
mit Postbeförderung 45 Wrt.
Inserate 4gep. Bourgeois, 20 Wrt.
Größere Schriften laut unserm
Preisverzeichnis — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Anzeigen unter dem Redaktionsstrich
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postvorschuß.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N^o 337.

Freitag den 3. December.

1875.

Bekanntmachung.

Um die durch das Gesetz vom 24. December 1845 und die hieran sich anschließenden Ergänzungs-
gesetze angeordnete **Auffassung der Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster** für
das Jahr 1876 bewirken zu können, bedürfen wir zur Vervollständigung der bereits einge-
gangenen Hausnummernlisten genauer Verzeichnisse über das Einkommen der angestellten Be-
amten, Geistlichen, Kirchen- und Scholdiener, überhaupt aller eine öffentliche Function besitzenden
Personen.
Es werden daher die **sämmtlichen hiesigen Reichs-, Königlich-, Universitäts-
und andere Behörden** hierdurch veranlaßt, diese Verzeichnisse, in welchen
a) die Hausnummer der Wohnung des Angestellten,
b) der vollständige Tauf- und Geschlechtsname desselben,
c) das **jetzige Einkommen nach dem Betrage, welchen es am Schluß
dieses Jahres beträgt,**
d) die **steigenden und fallenden Emolumente und Naturalbezüge** — mit
Aufschlag der Dienstwohnungen — nach einem dreijährigen Durchschnittsbetrag,
e) die darunter befindlichen Ortsgulagen resp. der etwa bewilligte Dienstaufwand
genau anzuführen, an die Stadtsteuerannahme alhier, Ritterstraße 15, Georgenhalle 1 Treppe
links, bis spätestens
den 24. December dieses Jahres
abgeben zu lassen, allwo auch Formulare dieser Einkommen-Declarationen auf Verlangen verab-
reicht werden.
Leipzig, den 30. November 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Taube.

Bekanntmachung.

die gegenseitigen **Versicherungs- und Unterstützungscassen** betreffend.
In Veranlassung der bevorstehenden Reichsgesetzgebung über die Versicherungs- und Unter-
stützungscassen hat das Königlich-Preussische Ministerium des Innern Erörterungen über die tatsächlichen
Verhältnisse der bestehenden Cassen dieser Art angeordnet.
In Folge dessen fordern wir alle **Vorstände** in hiesigem Ort bestehender **Sterbe-,
Jubiläum- und Altersvorsorgungs-, Wittwen- und Krankencassen, gemischter Unter-
stützungscassen** und aller **Anstalten und Vereine**, welche diese oder ähnliche Zwecke ver-
folgen, auf ihre **genauen Adressen** so bald als möglich und spätestens bis zum 6. December
schriftlich an unser statistisches Bureau (Ritterplatz, Georgenhalle) einzureichen.
Die von diesem hierauf anzugebenden Fragebogen sind ausgefüllt an dasselbe bis zum
13. December d. J. wieder einzureichen.
Die in dem einen oder anderen Falle Säumnigen wird **Geldstrafe bis zu 20 Mark**
trefen.
Leipzig, den 29. November 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Haase.

Bekanntmachung.

Die durch die Wahl des Herrn Stadtraths **Recher** zum befohlenen Rathsammitgliede erledigte
Stabschreiberstelle haben wir dem ersten Assessor
Herrn **Nudolph Heinrich Geratti**
und die durch das Aufsteigen der übrigen Assessoren und Referendare frei gewordene letzte Referendar-
stelle dem zeitlichen verpflichteten Protokollanten beim Polizeiamte
Herrn Rechtsanwält **Paul Julius Garwig**
übertragen. Dieselben sind nach erfolgter Verpflichtung in ihre Aemter eingewiesen worden.
Leipzig, den 2. December 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch, Wilsch, Rehr.

Bekanntmachung.

Nachdem wir auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1873 eine **Fortbildungsschule** für
Knaben errichtet haben, in welcher die aus der Volksschule entlassenen Knaben noch zwei
Jahre lang einen wöchentlich sechsstündigen Unterricht erhalten, machen wir hierdurch öffentlich
bekannt,
1) daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1875 aus der Volksschule — gleich-
viel ob aus einer hiesigen oder auswärtigen Schule — entlassen worden sind, sowie diejenigen,
welche Ostern 1875 von höheren Schulen abgegangen sind, ohne bis dahin das 15. Lebensjahr
vollendet zu haben, zu dem Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind, und
2) daß **Behörden, Dienstherren und Arbeitgeber** die hier einziehenden,
zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Knaben sofort und spätestens
 binnen drei Tagen nach dem Einzuge bei dem Director der Fortbildungsschule
(im hiesigen Flügelgebäude der 3. Bürgerstraße) **unter Vorbringung des Schulentlassungs-
zeugnisses anzumelden haben**, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, die im Falle
der Nichterlangung in Haft umzuwandeln ist.
Leipzig, den 29. November 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wilsch, Rehr.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Volksschulen sind **nächste Ostern 20 provisorische Lehrstellen** zu
besetzen, mit denen für Bewerber, welche die Wahrschreibprüfung bestanden haben, bei wöchent-
lich 26 Unterrichtsstunden ein jährlicher Gehalt von 1500 \mathcal{L} verbunden ist. Gesuche sind bis zum
24. December d. J. bei uns einzureichen.
Leipzig, am 27. November 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wilsch, Rehr.

Die Standesamts-Bezirke in Sachsen.

Nach den bei dem Ministerium des Innern
manmehr vollständig eingegangenen Anzeigen über
die Bildung der Standesamts-Bezirke wird das
Königreich Sachsen in Zukunft 1104 Standes-
ämter zählen. Davon kommen 3 auf die Stadt
Leipzig, je 1 auf die Städte Leipzig und Chemnitz,
ebenso je 1 auf die übrigen 69 Städte mit
revidirter Städteordnung. Die übrigen Standes-
ämter vertheilen sich auf die amtshauptmann-
schaftlichen Verwaltungsbereiche wie folgt. Es
werden errichtet in den Amtshauptmannschaften:
Zittau 24, Pöbau 44, Dautzen 36, Rumenz 24,
Dresden 45, Pirna 53, Dippoldiswalde 30, Frei-
berg 49, Großenhain 57, Reichen 48, Leipzig 59,
Borna 58, Grimma 56, Döbeln 47, Döbeln 39,
Rochitz 43, Chemnitz 44, Flöha 23, Marienberg
7, Annaberg 26, Schwarzenberg 21, Jüdisch 71,
A. sen 38, Auerbach 21, Delsdorf 11, Verwalt-
ungs-Commission zu Glauchau 45. Außerdem
wird reichsgesetzlicher Bestimmung gemäß, für die
Mitglieder der königlichen Familie ein besonderer
Standesamt, und zwar zufolge allerhöchster
Anordnung in der Person des Ministers des
königlichen Hauses bestellt werden. Die Bestellung
der Standesämter und ihrer Stellvertreter
sowie die Kreisamtsvertheilung geht jetzt ihrem
Schlusse entgegen. Die Vertheilung der Standes-
ämter, welche auf Kosten der Staatskasse zu
erfüllen sind, und einer Anzahl von Formularen
des nächsten Wochen befristet sein. Auch ist dafür
sorge getragen, daß jeder Standesbeamte ein
Exemplar des Reichsgesetzes über die Verwaltung
des Personenstandes und die Eheverhältnisse vom
Februar, der Ausführungsverordnung des
Landesraths vom 22. Juni und der sich daran
anschließenden sächsischen Ausführungsverordnung
vom 6. November dieses Jahres empfangt. Die
Beschaffung der Dienststempel der Standesbeamten
ist durch die Gemeinden zu erfolgen, welche über-
haupt nach dem Reichsgesetze alle Kosten der neuen
Einrichtung, mit Ausnahme der Lieferung der
Register und der Formulare zu den Register-
ausgaben, zu tragen haben. In Betreff der vor-
geschriebenen Form der Dienststempel ist von einigen
Seiten die Anfrage gestellt worden, weshalb auch
die Dienststempel der Standesbeamten in Städten
mit revidirter Städteordnung außer der Bezeich-
nung des Orts noch diejenige des amtshaupt-
mannschaftlichen Verwaltungsbereiches zu enthalten
haben. Es ist dies zu Vermeidung von Ver-
wechslungen (man denke z. B. an die verschiedenen
gleichnamigen Orte Plauen, Wittweida, Auerbach,
Reichenhain, Reichenhain u. s. w.), zu Ermöglichung
des künftigen erleichterten Gebrauchs landes-
amtlicher Bescheinigungen bei den Militär- und
anderen Behörden und in Conformität mit der
im Königreiche Preußen bereits bestehenden Ein-
richtung geschehen, wo die betreffenden landes-
amtlichen Stempel ebenfalls die Angabe des Kreises
enthalten.
(Dr. J.)

Stipendien- und Benefizien-Ver- zeichniß der Universität Leipzig.

Eine höchst schätzenswerte und dankens-
werthe Arbeit hat der Secretair unserer Uni-
versität, Herr Dr. **Recher**, soeben veröffentlicht
und gewährt ihm dafür Namens der vielen zunächst
Betheiligten, also der hier studirenden Jünglinge
einerseits und Namens der Freunde unserer Uni-
versitätsgeschichte und Statistiker andererseits gewiss
auch öffentliche Anerkennung. Ein Stipendien-
Verzeichniß fehlt leider bis jetzt. Ältere Verzeichnisse
waren zwar gedruckt, aber längst vergriffen. Von den
neueren und neuesten Stipendien existierte gar kein
gedruckter Katalog. Jetzt theilt nun Dr. **Recher**
in 7 Rubriken die Namen oder Collectionnamen
aller bisher gehörigen Stiftungen dieser Art mit.
Es sind mehr als 600!
Er untertheilt zuerst **Königliche Stipendien**,
zusammen ca. 320 an der Zahl (Königl. Stipendien
im engeren Sinne, neuere Königl., sodann
Reichs-Procacuratur-Stipendien, endlich Mini-
sterial-Stipendien) und führt das Wissenwerthe
darüber an.
Folgen nun die **Rectoratsstipendien**, 9
an der Zahl, zu denen noch 2 zur Unterstützung
kranker Studirender hinzukommen. Nr. 8 in der
Reihe ist das Leipziger Rathsstipendium vom
2. Dec. 1859 (150 \mathcal{L} jährl.).
Der Senat hat über 70 Stipendien zu ver-
fügen, und zwar theils ausschließlich theils in
Concurrenz dritter Personen (Collatoren).
Die vierte Kategorie umfaßt die **facultäts-
stipendien**. Die Theologen nehmen die ersten 14
derselben in Anspruch, die Juristen haben 9 Stipen-
dienten, die Mediciner 14, die Philosophen 7 Stipen-
dienten zur Verfügung.
Das **Franckenallee** besitzt auch zwei Stipendien
für Studirende, deren zweites der Rath zu Jauer
in Schlesien zu vertheilen hat.
In sechster Reihe kommen die **Leipziger
Rathsstipendien**, 35 an der Zahl. Nr. 8,
12, 13, 19, 25, 27, 28, 30 und 35 stammen aus
dem ersten Jahrhunderte der Universität.
Endlich giebt Dr. **Recher** noch die **auswärti-
gen Stipendien** für Leipziger Studenten. Die
Zahl derselben ist sehr bedeutend, sie beträgt 134.
Auch unter diesen sind sehr alte Stiftungen, z. B.
die **Funke'sche** vom J. 1479 ff., die **v. Schön-
berg'sche** Stiftung von 1473-1647.
Die zweite Abtheilung der verdienstlichen Schrift-
steller beschäftigt sich mit Stiftungen, deren Unterstü-
gungen nicht oder nicht bloß in Geld bestehen. Es sind
dies die **Freistellen**, die **königlichen Holzstipendien**,
die **Freiwohnungen** und die **Freistellen** im Stadt-
frankenhaus zu St. Jacob für arme franke
Studirende.
Der **Convent** hat 22 Tische mit 277 theils
königliche, theils Privatstellen. Dr. **Recher**
legt eine Tabelle der 145 letzteren und ihrer
Collatoren vor.

Familien-Freistücke giebt es jetzt nahezu 250, (Dank der hochherzigen Initiative des k. Ober- collinspectors Friedrich W. Götz in Leipzig i. J. 1873). Ehre und Dank seinem Andenken!

Dolmetschenden kamen vorigen Winter an 248
Studirende zur Vertheilung.
Freiwohnungen sind 21 an der Zahl.
Im Anhang theilt Dr. **Recher** das Nöthige
über das sogenannte „Goldene“ Stipendium (zur
Freier des goldenen Vermählungsjubiläum Königs
Johanns), sodann über die Unterstützung militair-
pflichtiger Studirender, die Glinthof'sche Stiftung,
endlich über die Form der Vererbungsschriften
im Allgemeinen mit.
Die kleine Schrift von 96 Seiten (Verlag von
Koschberg hier) wird unserer studirenden Jugend
sehr willkommen sein. Der Verfasser hat dadurch
auch Neue seine werththätige Fürsorge, seine wohl-
wollende Gefinnung für unsere Waisenkinder in
der nachhaltigsten Weise bewährt und bekundet.

Der Widerspännigen Bähmung.

Romische Oper von Hermann Götz.
Leipzig, 1. December. Seit wieder mehr Rath
in die dramatisch-musikalische Production gekommen
ist, tritt die Pflicht, dieselbe ausgedehnter zu be-
trachten, immer stärker an alle besseren Bühnen
heran. Es ist daher Hrn. Caplan. Mühlbauer
als wirkliches Verdienst anzurechnen, daß er eine
der besten neuen Erscheinungen zu seinem Benefiz
wählte, nämlich die Oper „Der Widerspänni-
gen Bähmung“ von Hermann Götz,
(nicht zu verwechseln mit Carl Götz, welcher
selbstam genug denselben Stoff als Oper bearbei-
tet hat). Dichter und Componist haben hiermit
einen unerschütterlichen Griff gefaßt. Hat
ja Shakespeare schon für so manchen Componisten
die Schwelle zum Erfolge bieten müssen. Doch
hat diesmal auch der Bearbeiter des Textbuchs,
Schulrath Joseph Victor Widmann in
Dern, seinen geringen Antheil. Seine dichterische
Begabung wie seine Vertrautheit mit der drama-
tischen Kunst zeigt sich einerseits in dem metrischen
Geschick und in der scenischen Anordnung, ander-
seits in der Gewandtheit, womit er dem Compo-
nisten musikalische Situationen in die Hände zu
führen weiß, wenn auch in den Versen öfters
nicht ohne die üblichen Phrasen-Concessionen bis-
heriger Operntextverfasser. Durch geeignete
Modifikationen hat W. den bei Shakespeare in
mancher Beziehung spröde sich der Kunst entgegen-
setzenden Stoff derselben näher geführt und den
mächtigen Quell herrlichen inneren Seelenlebens,
der bei aller noch so übermäßigen Ausgelassen-
heit in den Schöpfungen dieses großen Dichters
fließt, noch directer in den Strom unmittelbarer
Gefühle zu lenken verstanden. An Stelle der viel
bedeutsamer tritt Petruchio hervor, obgleich er sich
sowohl der Dichter wie der Componist das Verhältnis
zwischen Petruchio und Katharina durch größere
Tiefe, Innigkeit und Feinheit des Ausdrucks ge-
bildet.

Nicht zum kleinsten Theil beruht der Werth dieses
Stoffes in seinem ethischen Kern, in dem un-
gemein belehrend zur Anschauung gebrachten
Beispiele einer durch abstoßende Verhältnisse zurück-
gedrängten und unter ungewöhnlich herber Schale
schimmernden, endlich aber durch den Nüchternen
zum herrlichen Durchbruch gebrachten Seele
edler und lauterer Empfindungen. — Bei einem
so bekannten Stoffe darf ich mir wohl erlauben,
anstatt dessen nochmaliger Mittheilung weniger
damit vertraute auf Shakespeare zu verweisen,
und mich lediglich zur Musik zu wenden. Wie ich
schon öfters behauptet, daß jeder bessere deutsche
Componist jede seiner Oefern sozusagen mit
seinem Herzblute geschrieben hat, ebenso kann man
auch von Hermann Götz behaupten, daß er seinem
Werke das vollste Maß jener selbstlosen Hingebung
und Wahrheit der Empfindung, jenes Ernstes und
jener Treue gewidmet hat, wie sie speciell den
Deutschen kennzeichnen. Und dieses schöne Wollen
wird auch von sehr erfreulichem Können unter-
stützt. Wegen auch die Melodien selten so leicht
sachlich, einfach und stetig sich entwickelnd zu Tage
wie in bisherigen Opern dieser Gattung, so zeigt
sich doch gerade in der meist sehr feinsten melodischen
Anlage u. höchst beachtenswerthes Erfindungs-
talent, desgleichen beachtet die überzeugende Aus-
geprägtheit des Ausdrucks da, wo derselbe richtig
getroffen erscheint, dem Werke den Stempel des
Charaktervollen. Letztere Seite tritt am Vor-
theilhaftesten in den Momenten unverfälschter,
wahrer Empfindung hervor, von den offen zu
Tage liegenden bis zu den ebenfalls trefflich ge-
zeichneten geheimsten Seelenregungen, und insofern
kann man Götz's Musik specifisch lyrisch im
höheren Sinne nennen. Die Tiefe und der edle
Ernst seiner Natur verlassen ihn auch in den
komischen Situationen selten ganz. So viel
feines, und Geistesvolles auch hier seine Musik
enthält, Humor und Schmeichelei liegen seiner
Individualität fern. Seine Musiken
müssen hier wie gesagt mit selteneren Ausnahmen
für drastische Rüge entschädigen. Eine andere
schwächere Seite G.'s ist der Mangel an unter-
scheidender, jede einzelne Person mit hinreichender
Schärfe zeichnender Charakterisirung; sie ist so-
zusagen mehr eine äußerliche als eine innerlich
dramatisch aus der individuellen Empfindung
und Anschauung seiner Personen hervorgehende.
Wo es dagegen gilt, überhaupt die Tiefen der
seelischen Affecte zu schildern und zu pfeifen, da
tritt dann auch die starke Seite seines Talentes
um so deutlicher wieder hervor, hier finden sich
die Höhepunkte der Musik. Namentlich hat hierzu
der Charakter der Katharina prächtigen Stoff ge-
boten, auf den sich allerdings unmittelbar das
Interesse in erster Reihe concentriert. Nicht minder
bedeutsam tritt Petruchio hervor, obgleich er sich
Katharina gegenüber fortwährend verstellen
soll, sein eigentliches Wesen vor ihr verbergen muß.
Die übrigen Personen, die Shakespeare fast nur
untergeordnete Staffage, sind hier zum Theil